

20. Februar, 2018

## Morgiger internationaler Tag der Muttersprache: HEMAYAT fordert Ende von Sprachbarrieren im österreichischen Gesundheitswesen

**„Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist ein Menschenrecht. Für jeden in Österreich lebenden Menschen sollte der Zugang zum Gesundheitssystem gesichert sein – unabhängig von seinen Sprachkompetenzen.“, sagt Cecilia Heiss, Geschäftsführerin im Betreuungszentrum HEMAYAT, das seit seiner Gründung 1995 in Wien dolmetschgestützte medizinische, psychologische und psychotherapeutische Hilfe für Folter- und Kriegsüberlebende bietet. Anlässlich des morgigen internationalen Tages der Muttersprache warnt HEMAYAT davor, dass Sprachkompetenz immer noch Voraussetzung ist, um in Österreich eine adäquate medizinische Behandlung zu erhalten.**

Im Gesundheitswesen gehören Verständigungsprobleme zum Alltag und aufgrund fehlenden Verständnisses und mangelhafter Kommunikation kann es zu Fehldiagnosen kommen. So werden zum Beispiel Somatisierungsstörungen - körperliche Beschwerden mit psychischen Ursachen - auf Grund fehlender Kommunikationsmöglichkeiten vielfach nicht entsprechend erkannt und dadurch häufig und mit großem Aufwand physisch behandelt. Zur Gewährleistung einer sinnvollen Behandlung und im Sinne einer Kostenoptimierung im Gesundheitswesen wäre es unbedingt notwendig, dass PatientInnen und BehandlerIn einander verstehen und adäquat miteinander kommunizieren können. Jede PatientIn hätte das Recht, von ihrem Arzt/PsychologIn/PsychotherapeutIn verstanden zu werden. Um die Sprachbarrieren zu überbrücken, wird viel zu wenig auf professionelle Dolmetscher bzw. auf Video-Dolmetschen zurückgegriffen und noch immer medizinisch-unqualifizierte Personen oder Kinder und Angehörige herangezogen.

### Dolmetschen in der Trauma-Therapie

Bei HEMAYAT arbeiten zu Zeit 32 für Traumatherapie speziell geschulte DolmetscherInnen für 21 Sprachen in einem multiprofessionellen Team daran, die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der KlientInnen wiederherzustellen. Sie schaffen dadurch auch eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in Österreich. „Sprache ist in der Psychotherapie nicht nur Kommunikationsmittel, sondern auch diagnostisches Mittel zugleich“, erklärt Dr. Mascha Dabic, langjährige Dolmetscherin bei HEMAYAT: erst mit Hilfe der DolmetscherIn wird es für die TherapeutIn



möglich, die Ausdrucksweise und den allgemeinen Zustand der KlientInnen zumindest annähernd zu erfassen.

Das Dolmetschen in der Trauma-Behandlung stellt grundsätzlich besondere Anforderungen an die DolmetscherInnen dar. Im Unterschied zum Dolmetschen bei Konferenzen oder geschäftlichen Verhandlungen geht es in der Trauma-Behandlung nicht darum, das Gesagte zu verschönern, rhetorisch aufzuwerten oder Fehler im Ausgangstext auszubessern. Die DolmetscherInnen müssen sich ganz im Gegenteil möglichst nah an das Original halten, sodass die PsychotherapeutIn die Möglichkeit bekommt, alle Facetten im Sprachgebrauch und Wortfluss der KlientIn zu erfassen.

In kaum einem anderen Kontext ist die DolmetscherIn so stark als Person präsent: Geschlecht, Herkunft, Alter, Migrationshintergrund, etc. sind Merkmale, die in dieser intimen Gesprächssituation von den KlientInnen sehr genau wahrgenommen werden. Eine gute Zusammenarbeit von TherapeutIn und DolmetscherIn ist für das Herstellen einer erfolgreichen therapeutischen Beziehung zur KlientIn von entscheidender Bedeutung. Ebenso wichtig ist aber, dass die KlientIn Vertrauen zur DolmetscherIn aufbauen kann. Generell gilt, dass Dolmetschen in der Psychotherapie dann am besten funktioniert, wenn TherapeutIn und KlientIn das Gefühl bekommen, direkt miteinander zu kommunizieren.

Eine Stunde Dolmetschdienstleistung in der Therapiestunde bei HEMAYAT kostet 28,-- Euro, wobei die Betreuungsleistungen von HEMAYAT für die KlientInnen grundsätzlich kostenlos sind und unabhängig davon, ob jemand krankenversichert ist oder nicht.